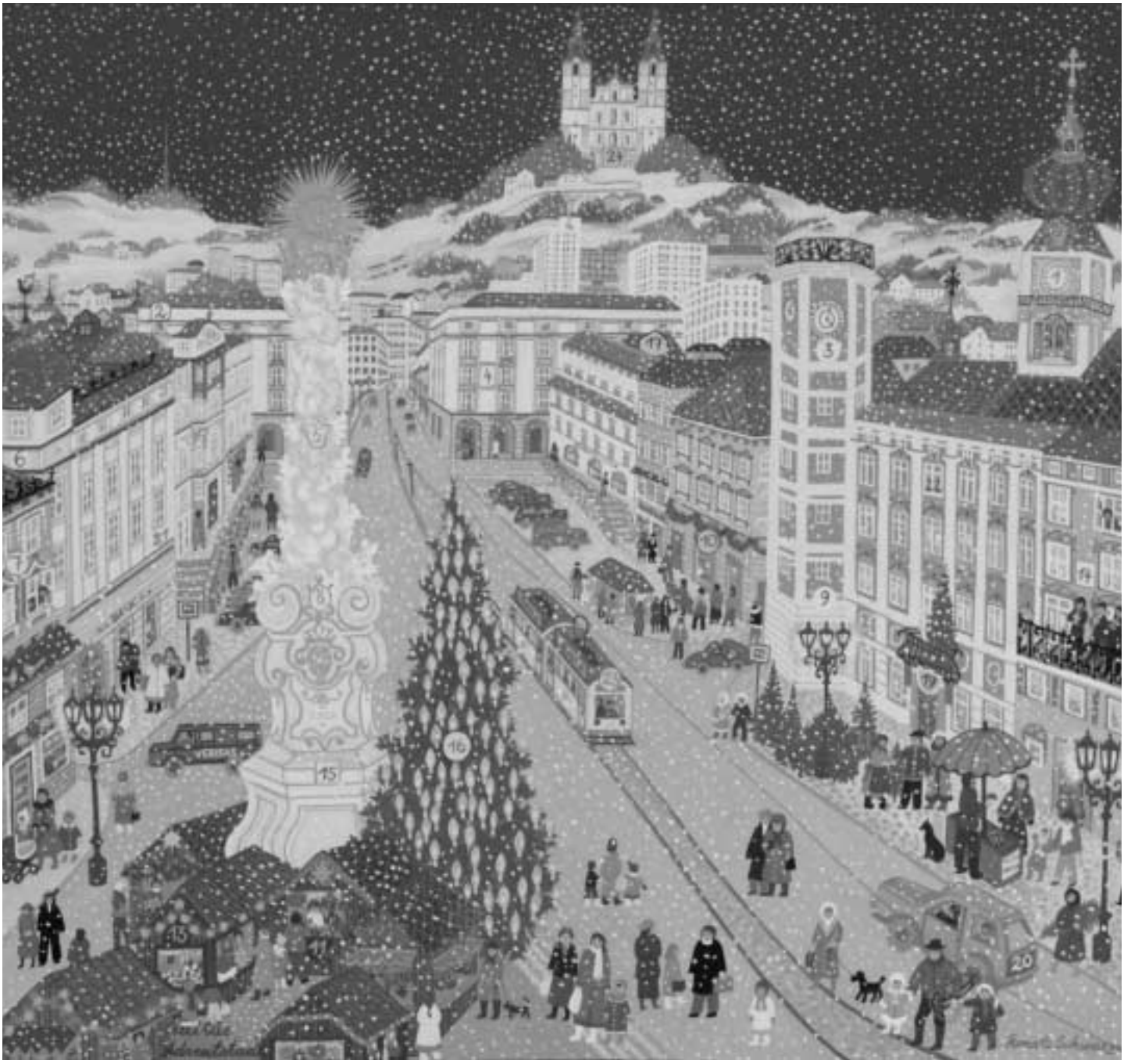
9. Jahrgang / 2003 / Heft 4

EuroJournal

Linz – Mühlviertel – Böhmerwald



Die Kirche in Zettwing • Krippensammlung Stadtmuseum Gmunden
Krippen sind gut für's Herz • Gedenktafel in der Linzer Synagoge

REGIONALEDITION EUR 4,00

OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK

www.kripperl.at
www.kripperlroas.at

In den letzten Jahren stieg das Interesse an weihnachtlichem Brauchtum. Dazu gehören vor allem die Krippen, die in vielen Haushalten den religiösen Mittelpunkt des Weihnachtsfestes bilden. Interessant ist, dass diese Tradition auf ein Verbot zurückgeht. 1780 untersagte Kaiser Joseph II. das Aufstellen von Krippen in den Kirchen. Seiner Ansicht nach hatte allerhand Firlefanz in die Krippendarstellungen Einzug gehalten. Die Bevölkerung wollte auf die liebgewordene Heilige Familie, die Engel, Hirten und Tiere nicht verzichten und stellte die Kirchenkrippen in Privathäusern auf. Immer mehr Familien wollten daraufhin auch ihre eigene Weihnachtskrippe im Haus haben. Es begann eine wahre Sammelleidenschaft. Die Krippenfiguren wurden Jahr für Jahr durch weitere Darstellungen ergänzt, manche sparten Jahr für Jahr, um sich eine neue Figur leisten zu können. Die Wintermonate, in denen in vielen Berufszweigen wenig Arbeit anfiel, nutzten begabte Schnitzer, um sich ein willkommenes Zusatzeinkommen zu schaffen.

Neben dieser neuen Volkskunst entstand auch der Brauch des Krippenschauens. Jedermann war willkommen die Darstellung der Geburt Christi zu besichtigen, der Brauch der Kripperlroas um die Weihnachtsfeiertage war entstanden.

Luden früher eigene Schilder die Vorübergehenden zum Besuch ein, erschien es sinnvoll, das Medium Internet auch im Bereich der Volkskultur einzusetzen. Unter www.kripperl.at und www.kripperlroas.at hat der Verein Kultur Plus gemeinsam mit dem „Landesverband Oberösterreich der Krippenfreunde" damit begonnen, Informationen zum Thema zu sammeln und für Interessenten im Internet zur Verfügung zu stellen. Neben der Darstellung einzelner Krippen sowie der oberösterreichischen Krippenlandschaften werden Informationen über Krippenbauer, Kunsthandwerker oder Künstler zu finden sein. Leser haben die Möglichkeit ihre ganz persönlichen „Krippengeschichten" zu veröffentlichen. Ein Eintragservice ermöglicht das Veröffentlichen von Veranstaltungen, Kursen, Workshops aus dem Bereich Krippen und Weihnachtsbrauchtum direkt „online" über das Internet.

Elisabeth Schiffkorn

Autoren

Dr. Helmut Fiereder, Linz

Dr. Hubert Roiß, Freistadt

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Ingrid Spitzbart, Gmunden

EuroJournal Linz-Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 4/2003
Preis Euro 4,00

(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter")

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessensgemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M.A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns – Kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: Euro 4,00
Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,–
inklusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner, Köglstrasse 14, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelbild:
Adventkalender „Stadtplatz von Linz" , Sammlung Oberösterreichisches Landesmuseum

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 5/2003
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz
Zulassungsnummer: GZ 02Z033914S

Inhalt

„Zur Krippe her kommet...“ Krippenausstellung und Krippensammlung im Stadtmuseum Gmunden
Das Stadtmuseum Gmunden vermittelt dem Besucher mit seinen Dauerausstellungen zur Geologie und Archäologie des Traunseegebietes, sowie zur Stadt- und Salzgeschichte, einen Einblick in die reiche und bewegte Geschichte der alten Salzhandelsstadt und späteren Kurstadt Gmunden. Von Anfang Dezember bis Mitte Jänner jeden Jahres jedoch wird das Stadtmuseum Gmunden, das auch eine umfangreiche und bedeutende Krippensammlung besitzt, zum Treffpunkt von Krippenfreunden aus dem In- und Ausland. S. 4

Neuauflage von Stelzhamer-Erstdrucken
Stelzhamers Werke in Buchform und auf CD S. 8

Gedenktafel in der neuen Synagoge enthüllt
Nach heutigem Forschungsstand fielen dem NS-Rassenwahn in der Stadt Linz wenigstens 193 jüdische Mitbürger jeden Alters zum Opfer. Die Israelitische Gemeinde für Linz und Oberösterreich hat ihnen zu Ehren in der neuen Linzer Synagoge eine Gedenktafel angebracht, die am 9. November 2003 in einem Festakt enthüllt wurde. S. 8

Restaurierung der Kirche in Zettwing
Unmittelbar am Grenzfluss Maltsch zwischen Windhaag bei Freistadt und Leopoldschlag, gegenüber der Ortschaft Hammern, liegt auf der böhmischen Seite Zettwing (heute Cetviny). Nach der Aussiedlung der überwiegend deutschsprachigen Bevölkerung nach 1946 zerfiel der rund 120 Häuser zählende Markt. 1955/56 machten dann die Kommunisten bis auf die Kirche und vier Häuser den Ort dem Erdboden gleich. Die Kirche wurde als Stallung verwendet, der Kirchturm als Wachturm Bestandteil des „Eisernen Vorhanges“. S. 13

Die Geschichte von Zettwing
Zettwing liegt an einem alten „Urweg“", einem Saumpfad, der von der Donau nach Böhmen führte. Der Ortsname Zettwing leitet sich aus dem Keltischen ab. Die Silbe „Zett” (kelt. coet) bedeutet „Wald” und die Silbe „Win” (kelt. vin) bezeichnet eine „Lichtung”. S. 14

Krippen sind gut fürs Herz!
Seit dem Jahr 1999 gibt es den Verein der Krippenfreunde in Linz. Wer die hohe Kunst des Krippenbauens lernen will, ist in dieser Runde gut aufgehoben. Wer nur Krippen schauen will, auch. S. 16

Die nominierten Homepages beim Internet-Award i-vent 2003 in der Sparte Non-profit:

www.plasticube.com
Band Plasticube
Concept & Design: Tom Hulan / Code: David Thuman

http://www.1-2-free.at/
Institut Suchtprävention
von Seam Media group (www.seam.at)

www.franzstelzhamer.at
Konzept Verein Kultur Plus,
Gestaltung Aurelia Schneckenreither

www.uni4u.com
Idee und techn. Umsetzung:
Thomas Danninger und Mitstreiter Johannes Höller

www.stonecircle.at
Band
Visual Design & Graphic Concept by Matt Spanky

www.jugendwohlfahrt-ooe.at
Amt der Oö. Landesregierung Abt. Jugendwohlfahrt
Konzept und Webdesign: www.CreaTeam.at

Gewinner der i-vent-Awards 2003 in der Sparte Non-profit

www.radfahren.at
von der Oberösterreich Tourismus & OÖ. Tourismus Technologie GmbH



Die Restaurierung der Kirche in Zettwing

Unmittelbar am Grenzfluss Maltsch zwischen Windhaag bei Freistadt und Leopoldschlag, gegenüber der Ortschaft Hammern, liegt auf der böhmischen Seite Zettwing (heute Cetviny). Nach der Aussiedlung der überwiegend deutschsprachigen Bevölkerung nach 1946, verfiel der rund 120 Häuser zählende Markt. 1955/56 machten dann die Kommunisten, bis auf die Kirche und vier Häuser, den Ort dem Erdboden gleich. Die Kirche wurde als Stall verwendet und der Kirchturm als Wachturm zum Bestandteil des „Eisernen Vorhanges".



Fotos: Werner Lehmer

Seit 1990 ist nun Zettwing wieder frei für jedermann zugänglich. Durch die Unterstützung der ehemaligen Bewohner von Zettwing, aber auch unter Mithilfe des Vereines „Zukunftsforum Freiwald" und der Förderung durch die Kulturabteilung des Landes Oberösterreich, ist es dem Bistum Budweis und dem tschechischen Kulturministerium in achtjähriger Bauzeit gelungen, das für die Grenzregion einmalige Kulturdenkmal der frühgotischen Kirche von Zettwing zu erhalten.

Dabei konnten mehrere bisher unbekannte Fresken freigelegt werden. Auch der barocke Taufstein, der seit 1991 im Stift Schlägl zu besichtigen war, wurde wieder an seinem angestammten Platz aufgestellt. Am Eröffnungstag, dem 6. September 2003, kam außerdem eine Kopie der spätgotischen Madonna von Zettwing aus dem Jahre 1490 wieder in die Marienkirche.

Die aus Sicht des Denkmalschutzes sehr sorgfältige Restaurierung der Zettwinger Kirche ist vor allem der unermüdlichen Initiative von Frau Gertrud Schöllhammer aus München zu verdanken. Die Sprecherin der ehemaligen Pfarrbewohner von Zettwing konnte von den Bistümern München-Freising und Stuttgart-Rottenburg sowie von den Kolpingfamilien Laupheim und Herrieden in Deutschland namhafte Beträge für die Kirchenrenovierung erwirken. Voraussetzung dafür war allerdings auch das Verständnis der Budweiser Bischöfe Antonin Liska und Jiri Padour, die das tschechische Kulturministerium vom kunsthistorischen Wert des Objektes überzeugen konnten. Auch der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds und der Kreis Südböhmen unterstützten das Projekt.

Auf tschechischer Seite bemüht sich nun die „Bürgervereinigung Cetviny-Zettwing" unter der Leitung von Mag. Marek Prach aus Prag um die Aufarbeitung der Geschichte des verschwundenen Marktes Zettwing. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden bereits im Internet (www.cetviny.cz) sehr eindrucksvoll präsentiert.

Gemeinsam mit dem Verein „Zukunftsforum Freiwald" unter Obmann Dr. Hubert Roiß sowie den Gemeinden Leopoldschlag und Dolni Dvoriste/Unterhaid soll ein weiterführendes

Projekt für die künftige Nutzung der Zettwinger Kirche entwickelt werden.

Durch die Errichtung einer Brücke über die Maltsch in Hammern wird Zettwing künftig von österreichischer Seite leicht zu erreichen sein. Nach deren Genehmigung als „touristischer Grenzübergang“ bietet die Zettwinger Kirche einen attraktiven Platz für grenzüberschreitende kulturelle und kirchliche Aktivitäten.

HUBERT ROIß

Weiterführende Informationen:

www.cetviny.cz

Bürgervereinigung/Obcanské sdruzeni
Mag. Marek Prach, Obmann
U Lesika 2
CZ-150 00 Praha 5
Tel. + 42 0602 354 342
mailto: cetviny@volny.cz

Verein Zukunftsforum Freiwald
Mag. Dr. Hubert Roiß, Obmann
Kalvarienbergstraße 45
A-4240 Freistadt
Tel./Fax +43 7942 77 214
mailto: hubert.roiss@epnet.at



Fotos: Werner Lehmer

Die Geschichte von Zettwing

Zettwing liegt an einem alten „Urweg“, einem Saumpfad, der von der Donau nach Böhmen führte. Der Ortsname Zettwing leitet sich aus dem Keltischen ab. Die Silbe „Zett” (kelt. coet) bedeutet „Wald” und die Silbe „Win” (kelt. vin) bezeichnet eine „Lichtung”. Zettwing heißt also eigentlich „Waldlichtung”.

Die mittelalterliche Erschließung und Besiedelung mit deutschsprachiger Bevölkerung erfolgte in der 2. Hälfte des 3. Jhds. unter Przemysl Ottokar II., der als böhmischer und österreichischer Landesherr von 1251-1278 den dichten Waldgürtel des nördlichen Mühlviertels und Südböhmens roden ließ.

Schon 1285 soll in Zettwing eine Pfarrkirche bestanden haben.

1325 erfolgte die erste urkundliche Erwähnung von Zettwing, als Peter von Rosenberg die Ortschaften Zettwing und Böhmdorf an Bohunko von Harrach gegen 83 Mark Silber verpfänden ließ.

1384 wird erstmals die Zettwinger Kirche schriftlich erwähnt.

1418 wird Zettwing das Marktrecht von Andreas von Rosenberg verliehen.

1420-23 wird Zettwing immer wieder von hussitischen Gruppen bedrängt.

1498 werden die Marktrechte ausgeweitet und Zettwing bekommt als Marktwappen eine fünfblättrige Rose mit einem goldenen Mittelpunkt auf silbernen Hintergrund.

1620 gelangt Zettwing unter die Grundherrschaft der Buquoys.

1627-28 wird in Zettwing die Gegenreformation durchgeführt.

1841-43 Anton Bruckner freundet sich während seines Windhaager Aufenthaltes mit der Zettwinger Familie Sücka an.

1849 wird in Zettwing nach Aufhebung der Grundherrschaft der erste Bürgermeister gewählt.

1918 wird nach Auflösung der Monarchie die Maltsch zur Staatsgrenze. Das tschechische Zollamt ist zunächst auf österreichischer Seite in der Lexmühle in Hammern untergebracht. Mit einem einfachen „Passagierschein“ kann man die Grenze überschreiten. Durch die günstigere Preissituation blüht der Schmuggel. „Einkaufen am Sonntag in Zettwing“ wurde in der Zwischenkriegszeit eine „beliebte“ Freizeitbeschäftigung vieler Bewohner der benachbarten Gemeinden von Leopoldschlag und Windhaag bei Freistadt.

1930 stellt die Volkszählung 523 Personen deutscher und 29 Personen tschechischer Nationalität fest.

Am 1. 10. 1938 werden nach dem Münchner Abkommen die sudetendeutschen Gebiete an das Deutsche Reich angegliedert.

Am 10. Mai 1945 passiert die Rote Armee Zettwing.

Am 24. Juli 1945 übernimmt ein Sechs-Mann-Komitee die provisorische Verwaltung von Zettwing.

1946 wird die deutschsprachige Bevölkerung in 8 Transportgruppen ausgewiesen. Lediglich 20-30 Menschen bleiben bis Ende 1946 in Zettwing. Dem guten Einvernehmen der bisheri-



